

»Erfolgreicher Sozialismus muss Kreativität fördern«



Frank Schwarz

Weshalb ist der heutige Kapitalismus unproduktiv, inwiefern halten Sie den Sozialismus für kreativ?

Der Kapitalismus war früher hochproduktiv. Aber heute werfen große Unternehmen lieber Geld für Dividenden und Aktienrückkäufe hinaus, statt zu investieren. Im Zeichen maximaler Rendite werden reguläre Arbeitsplätze vernichtet. Großbanken gehen lieber zocken, als Mittelständlern Kredite zu gewähren. Hinzu kommt die extrem ungleiche Einkommensverteilung. Ausgerechnet die, die schon genug haben, bekommen immer mehr, während der Normalbürger jeden Euro immer öfter umdrehen muss. Der Kapitalismus hat seine Kreativität weitgehend verloren, ein erfolgreicher Sozialismus muss Kreativität vehement fördern.



Wettbewerb und Sozialismus – wie geht das zusammen?

Der Kapitalismus ist keine Leistungsgesellschaft, eher eine Erbgengesellschaft. Großes Wirtschaftseigentum befindet sich in den Händen weniger Familien und wird in ihnen weitergegeben. Die höchsten Einkommen sind leistungslose Bezüge aus solchem ererbten Vermögen. Arbeitsleistung wird dagegen immer schlechter bezahlt. Genau das muss der Sozialismus umkehren. Auch Wettbewerb ist heute vielfach eine hohle Phrase. Viele Märkte werden von einer Handvoll Großunternehmen beherrscht, die Zulieferern und Kunden die Konditionen diktieren. Sozialismus muss dagegen echten Leistungswettbewerb ermöglichen. Die Planwirtschaft hat nicht funktioniert, und nur eine produktive Gesellschaft kann am Ende auch sozial gerecht sein.

Wie die Menschen in mehr »Freiheit statt Kapitalismus« leben könnten, entwickelt Sahra Wagenknecht in ihrem neuen Buch (Eichborn, 19,95 Euro). Weil der Kapitalismus auf ganzer Linie versagt, verlangt sie einen »kreativen Sozialismus«.

Gibt es im Kapitalismus keine Freiheit?

Sahra Wagenknecht: Der heutige Kapitalismus schränkt Freiheit stark ein. Wer sich von einem befristeten Job zum nächsten hangeln muss, kann sein Leben nicht mehr planen. Wer auf Hartz IV angewiesen ist, wird gedemütigt und geängelt. Auch wer gut verdient, aber kaum noch Zeit für Familie und Freunde hat, ist nicht frei.

PREISRÄTSEL

Mitmachen und gewinnen!

Markieren Sie die fünf Unterschiede in der unteren Karikatur. Schneiden Sie den Vordruck entlang der gestrichelten Linie aus und senden Sie Ihre richtige Lösung per Brief oder Postkarte an: Fraktion DIE LINKE, Deutscher Bundestag, Platz der Republik 1, 11011 Berlin. Unter allen richtigen Einsendungen verlosen wir

dreimal die CD »Schiffsverkehr« von Herbert Grönemeyer. Einsendeschluss ist der 31. Juli 2011. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Beim vorherigen Preisaus-

schreiben haben gewonnen: Fred Feigel aus Dresden, Barbara Quilitzsch aus Hannover und Manuela Wolf aus Ingolstadt. **Herzlichen Glückwunsch!**



IMPRESSUM
Herausgeberin: Fraktion DIE LINKE, im Bundestag, Platz der Republik 1, 11011 Berlin
Tel.: 030/22 75 1170
Fax: 030/22 75 61 28
klar@linksfraktion.de
www.linksfraktion.de
V.i.S.d.P.: Ulrich Maurer, MdB, stellvertretender Fraktionsvorsitzender (Anschrift wie Herausgeberin); Leitung: Steffen Twardowski; Redaktion: Ruben Lehnert, Frank Schwarz, Benjamin Wuttke, Gisela Zimmer; Layout und Satz: DiG/Plus GmbH, Berlin; Druck: MediaService GmbH, Franz-Mehring-Platz 1, 10243 Berlin; Redaktionsschluss: 10. April 2011. Dieses Material darf nicht zu Wahlkampfzwecken verwendet werden!

- Ja:**
- Ich will mehr Informationen über die parlamentarischen Initiativen der Fraktion DIE LINKE.
 - Ich will clara, das Magazin der Fraktion DIE LINKE, kostenlos abonnieren.
 - Ich will die Arbeit der Fraktion DIE LINKE aktiv unterstützen.

NAME, VORNAME

STRASSE, HAUSNUMMER

PLZ, ORT

E-MAIL

Bitte ausgefüllt senden an:
Fraktion DIE LINKE, Platz der Republik 1, 11011 Berlin

BÜCHERKISTE



»Ein echter Politikwechsel kann nur mit Rot-Rot-Grün zustande kommen. In den meisten Fragen



Astrid Geisler und Christoph Schultheis zerreißt den rechten Alltag in Deutschland ans

der Sozial-, Umwelt- oder Gesundheitspolitik sowie bei fast allen gesellschaftspolitischen Fragen sind die Vorstellungen der drei Parteien fast deckungsgleich. Zudem pflegen SPD, Linke und Grüne einen ähnlichen Politikstil«, fasst Christoph Ruf seine 18 Monate dauernden Recherchen an der Basis der drei Parteien zusammen. Vor allem traf er »Menschen, die eine zukunftsfähige Politik machen wollen.« Sein Report macht auch deutlich, welche Klischees und Vorurteile in linken Köpfen herumgeistern und eine Zusammenarbeit blockieren. Umso klarer seine Antwort: »Links zu sein bedeutet heute, ökologisch und ökonomisch umzusteuern – in aller Radikalität.« Lesenswert!

Christoph Ruf:
Was ist links?
C.H. Beck, 253 Seiten,
12,95 Euro.

Licht: Eine junge Mutter wirbt als Elternsprecherin für das »völkische Leben«, Neonazis bedrohen Gemeinderatskandidaten, ein weltfremder Richter verharmlost rechte Gewalt, mit geplanten Skandalen wird fremdenfeindliche Propaganda auf Titelseiten gehoben. Die beiden Journalisten zeigen, wie rechtes Denken in Verbindung mit Angst vor Arbeitslosigkeit und Armut eine gefährliche Mischung ergibt und sich Nazi-Ideen in Köpfe schleichen. Fazit: Mehr Geld für Programme gegen rechts hilft nur, wenn wir alle darauf achten, »was selbst der vermeintlich heile Mainstream tagtäglich an Rassismus, Intoleranz und Demokratiefreundlichem hervorbringt.« Mutig!

Astrid Geisler, Christoph Schultheis: *Heile Welten.*
Hanser Verlag, 224 Seiten,
15,90 Euro.

NEU GIERIG? Jetzt kostenlos abonnieren!

Clara, das Magazin der Fraktion DIE LINKE, hier gratis abonnieren:
www.linksfraktion.de/bestellen

